
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 20/3 (1993)

DOI: 10.11588/fr.1993.3.58745

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

NS-Machthaber (»germanischer« Westen; kolonialer Ergänzungsraum im Osten) zu verdeutlichen, andererseits aber auch die einzelnen Entwicklungsphasen der deutschen Besatzungspolitik herauszuarbeiten. Von besonderem Interesse erscheint dabei die nicht neue, aber doch zu Recht wieder ins Licht gerückte Beobachtung, wonach sich die deutschen Machthaber bei der Beherrschung der von ihnen unterworfenen Länder zunächst vorzugsweise der »gemäßigten« (d.h. nicht originär faschistischen) Kollaborateure bedienten und erst später, im Zeichen der sich verschlechternden Kriegslage, verstärkt auf die Vertreter eines bedingungslosen »collaborationisme« setzten. Nicht zuletzt in Hinblick auf die anhaltende Debatte um die dem nationalsozialistischen »Führerstaat« eigenen Strukturmerkmale ist diese Radikalisierungstendenz der Besatzungspolitik ein bemerkenswerter Befund.

Der Wert der diesen vor allem für Studenten und interessierte Laien nützlichen Band beschließenden Bibliographie wird durch eine Reihe z.T. sinnentstellender Druckfehler (z.B. S. 332: »Alfred Steiner« statt »Alfred Streim«, »Sippo Myllymiemi« statt »Seppo Myllyniemi«) leider beeinträchtigt.

Bernd WEGNER, Freiburg i. Br.

Jonathan STEINBERG, Deutsche, Italiener und Juden. Der italienische Widerstand gegen den Holocaust, a. d. Engl. v. Ilse STRASMANN, Göttingen (Steidl) 1992, 373 S.

»Die große Frage kann ich nicht beantworten: Wie war der ›Holocaust‹ möglich?« (S. 310), schreibt Jonathan Steinberg, Trinity Hall, Cambridge, zum Abschluß seines Buches. Aber eine Annäherung an dieses Thema hat ihn doch beim Schreiben seines wohlrecherchierten, -durchdachten und -komponierten Buches umgetrieben. Er liefert gleichsam eine Fallstudie zu einem Teilkomplex, um von daher aufs Ganze zu schließen.

Steinberg untersucht parallel und vergleichend die deutsche und die italienische Politik und Vorgehensweise gegenüber der jüdischen Bevölkerung in Jugoslawien und Griechenland sowie in Frankreich. Das macht ungefähr zwei Drittel des Buches aus. Vorgeführt werden die politischen, militärischen und sozialen Rahmenbedingungen, die Änderungen der Szenerie in vier Phasen. Grausamkeit und Morde gegenüber der serbischen Bevölkerung gab es von Anfang der Besetzung 1941 an. Aber die Deutschen und der kroatische Ustascha-Staat taten sich besonders hervor. Zentral ist jedoch: Als die systematische Deportation von Juden 1942 begann, gehorchten die deutschen Militärs, Beamten, Diplomaten in der Regel folgsam; Begriffe wie Moral tauchten nur einmal in den Quellen auf. Die Italiener dagegen – trotz Mussolinis anderslautenden Befehlen – widersetzten sich auf allen Ebenen, schützten erfindungsreich und hinhaltend Juden, solange sie konnten. Das reichte bis zum Sturz Mussolinis und zur deutschen Machtübernahme im bisherigen italienischen Machtbereich auch in Italien. »Im Sommer 1943, dem letzten Sommer des faschistischen Regimes, hielten die italienische Armee und Polizei rund 2000 Juden ›zum Schutz‹ in Lagern in Jugoslawien und fünf- oder sechsmal so viele in Frankreich, und sie erlaubten Tausenden von griechischen Juden ein normales Leben unter der rot-weiß-grünen Trikolore zu leben« (S. 177).

Steinberg hält in diesem berichtenden Teil immer nur kurz ein, deutet die Frage nach den Gründen für Humanität und Inhumanität nur an, um sie dann in einem zweiten, erklärenden Teil eigentlich auch nur einzukreisen, sich anzunähern. An verbrecherischen Akten des italienischen faschistischen Regimes insgesamt läßt auch er keinen Zweifel. Aber er betont doch durchgängig und deutlich die andere Qualität der bürokratischen und mitleidslosen Vernichtungsmaschinerie der Deutschen. »Wenn die italienische Menschlichkeit auf dem Nährboden einer sekundären Untugend wuchs, so war die deutsche Unmenschlichkeit fest eingebunden in das System sekundärer Tugenden. Reinlichkeit, Pünktlichkeit, Tüchtigkeit, Hingabe, Ehrlichkeit, Pflichtgefühl, Verantwortungsbewußtsein ...« (S. 221). Das ist eine Erklärung. Hitlers und Mussolinis Charisma beruhten auf anderer Basis: sexuell aggressiver

Machismo wie bei Mussolini gab es bei Hitlers Radikalität nicht, der dennoch eine tiefe Zuneigung für den italienischen Diktator empfand. Die unterschiedlichen Effizienzstrukturen der beiden Armeen stellen eine dritte Erklärung dar. »Die traditionsgebundene, liberale, freimaurerische, philosemitische Kultur der königlich-italienischen Armee sorgte für einen Rahmen, innerhalb dessen eine Verschwörung zur Rettung der Juden ... Beifall ernten mußte« (S. 272 f.). Und schließlich waren Juden in Italien in ganz anderer Weise in die Gesellschaft integriert als in Deutschland.

Die am weitesten reichenden Erklärungsversuche Steinbergs zielen auf einen Mangel an liberaler Tradition, an Staatsverherrlichung und Entdeckungen der Biologie als deren Instrument. »NS-Deutschland war ein ernsthaft totalitärer Staat, das faschistische Italien eine Fassade« (S. 307).

Das alles ist einleuchtend, sind wohl notwendige Bedingungen. Ob es auch hinreichende sind, ist fraglich. Darüber hinaus scheint mir Steinberg die völkermordende Qualität der Deutschen im Zweiten Weltkrieg auch sprachlich manchmal ein wenig verkürzt herzuleiten. »Von der Ermordung der geistig Behinderten durch die sog. »Euthanasie« 1940 bis zum Umgang der deutschen Armee mit den Minderheiten auf dem Balkan läßt sich das fatale Hegelsche Vermächtnis verfolgen« (S. 296). Aber Steinberg selbst behauptet damit ja auch bei aller Behutsamkeit und Temperament zugleich nicht – und unter Berufung auf Gewährsleute von Goethe über Heine bis Nietzsche –, eine befriedigende Erklärung gegeben zu haben, wohl aber verstörende und bohrende Fragen aufzuwerfen.

Der empirisch-vergleichende Teil ist vorzüglich und aus den Archiven gearbeitet. Er regt gerade dadurch zu dem Nachdenken an, das weiterhin nicht allein den Historikern vom Fach aufgegeben ist.

Daß die 1990 erschienene Studie¹ nun auch in deutscher Sprache vorliegt, ist sehr zu begrüßen – leider ohne die instruktiven Photos. Und daß aus der judenfreundlichen italienischen Monarchie in der deutschen Übersetzung eine Judenfeindschaft geworden ist (S. 181), tut dem Autor selbst gewiß am meisten leid.

JOST DÜLFFER, Köln

Stephan R. LINDNER, *Das Reichskommissariat für die Behandlung feindlichen Vermögens im Zweiten Weltkrieg. Eine Studie zur Verwaltungs-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des nationalsozialistischen Deutschlands*, Stuttgart (Franz Steiner) 1991, 178 p. (*Zeitschrift für Unternehmensgeschichte*, 67).

Il s'agit d'une thèse présentée en 1990/91 à Munich et qui relève de plusieurs domaines car elle traite aussi bien du droit international que de l'économie et, bien sûr, de l'histoire du III^e Reich.

Le thème lui-même est d'une complexité extrême car la saisie ou la mise sous séquestre ou l'administration des biens de toutes sortes appartenant soit à des citoyens allemands ayant quitté le Reich – Israélites notamment – soit à des non allemands, relève de règles juridiques et administratives différentes. En outre, de nombreuses firmes non allemandes étaient depuis longtemps implantées en Allemagne, américaines et britanniques en particulier, où elles représentaient une part appréciable de la production industrielle, y compris d'armement.

Si l'exemple de la Grande Guerre pouvait être repris et modifié, les autorités du Reich, prudentes et étonnamment prévoyantes, eurent tendance à agir avec une certaine réserve, redoutant à la fois des mesures de rétorsions adverses et l'écroulement éventuel de l'ensemble du réseau commercial allemand à l'étranger. Ce faisant, les responsables de ce Reichskommis-

1 DERS., *All or Nothing. The Axis and the Holocaust 1941–1943*, London, New York (Routledge) 1990, XIV–320 S.